

27.10.2014
180c

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



*Sperrfrist: Montag, 27. Oktober 2014, 18.30 Uhr!
Es gilt das gesprochene Wort!*

Laudatio
von Dr. Peter Frey, ZDF,
für Marc Wiese,

anlässlich der Verleihung des Katholischen Medienpreises 2014
am 27. Oktober 2014 in Bonn

Sehr geehrter Herr Bischof Fürst,
sehr geehrter Herr Wiese,
meine Damen und Herren,

als mich die Deutsche Bischofskonferenz gebeten hat, die Laudatio für Marc Wieses „Camp 14 – Total Control Zone“ zu übernehmen, habe ich sofort zugesagt. Denn diese Dokumentation ist wirklich außergewöhnlich. Marc Wieses Film ist aufwühlend und beklemmend. Er zeigt ein beängstigendes Bild der „Hölle“ eines Arbeitslagers in Nordkorea.

„Camp 14 – Total Control Zone“ erzählt die Geschichte des Nordkoreaners Shin Dong-hyuk, geboren 1983 als Kind zweier Häftlinge im nordkoreanischen Arbeitslager Camp 14. Shins Vater hatte seine Mutter als Belohnung für gute Arbeit bekommen. Und so ist Shin Dong-hyuk von Geburt an Gefangener. In ein Straflager hineingeboren. Entkommen unmöglich. Das Leben außerhalb des Lagers kennt er nicht.

Als er 14 Jahre ist, hört er, wie sein Bruder mit seiner Mutter flüchten will. Er berichtet das seinem Lehrer, denunziert die eigene Familie und das mit gutem Gewissen. Er muss die Hinrichtung von Bruder und Mutter miterleben. Doch Gefühle dafür empfindet er nicht. „Ich hatte nicht gelernt, dass man bei der Hinrichtung seiner Mutter weinen musste. Ich wusste nur, dass sie einen Fehler gemacht hatte. Deshalb sah ich keine Notwendigkeit, zu weinen“, sagt Shin in der Dokumentation. Familie, Liebe oder Empathie, das alles ist ihm fremd.

Hunger und Schläge bestimmten sein Leben im Lager. Zwangsarbeit gehört von Kindestagen dazu. Er verbringt seine komplette Kindheit und Jugend in

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

dieser „Total Control Zone“. Er berichtet von Hinrichtungen und Folter, von Willkür und Sadismus der Wärter. Und davon, ständig vom Tod bedroht zu sein.

Die genaue Zahl der Inhaftierten in solchen Lagern in Nordkorea weiß keiner genau, Schätzungen gehen von 200.000 Gefangenen aus, die unbeschreibliche Gewalt und Brutalität erleben müssen. Nur wenige haben es bisher geschafft, zu entfliehen. Shin gelingt 2005 die Flucht. Er schafft es durch den Elektrozaun, sein Freund wird durch einen Stromschlag getötet. Als er gefragt wurde, warum er die Flucht antrat, sprach er nicht von Freiheit, sondern nur davon, mal „Hähnchenschenkel zu essen“, bis er satt wäre.

Heute lebt er in Seoul. Hier hat ihn Marc Wiese besucht und interviewt. Der Zuschauer kommt Shin sehr nah, man erlebt hautnah mit, was er erleiden musste. So berichtet er davon, wie eine Klassenkameradin für ein paar Weizenkörner totgeschlagen wird. Er spricht langsam, konzentriert, mit ruhiger Stimme, fast beängstigend.

Marc Wiese schafft es auch, zwei Täter vor die Kamera zu holen: Hyuk Kwon zum Beispiel. Er war Kommandant der Wärter in Camp 14. Er hat gefoltert, geschlagen, getötet. Auch er ist aus Nordkorea geflohen. Die Häftlinge waren für ihn ein Stück Vieh, das man einfach umbringen konnte. Das Interview mit den Tätern vervollständigt das Bild, verzichtet aber auf eine direkte Anklage.

„Camp 14 – Total Control Zone“ war zuerst in kleinen Kinos und auf internationalen Festivals zu sehen. Anfang des Jahres dann bei Arte. Bilder aus dem Lager gibt es in der Dokumentation kaum zu sehen. Was Shin erzählt, wird durch Comic-Animationen nachgestellt. Der Film kommt ohne Kommentar aus. Allein seine Erzählungen und Berichte, auch in Verbindung zu den Comics, reichen aus, um eindrucksvoll den Alltag in diesem Lager mitzerleben. Umso überraschender ist dann am Ende, dass Shin sich Nordkorea noch immer sehr verbunden fühlt. Sogar wieder in das „Camp 14“ zurückkehren würde. Das zeigt eigentlich, was dieses Lager, diese Diktatur, Shin angetan hat.

Der Film lässt Luft, macht nachdenklich über dieses Regime in Nordkorea, das in vielen Berichten von uns vielleicht eher als surreal wahrgenommen wird. Mit den skurril wirkenden Propagandaauftreten des Machthabers Kim Jong-un, die fast an Realsatire heranreichen. Dass Nordkorea aber in Wahrheit eine brutale Diktatur ist, ein menschenverachtendes Regime, vergisst man manchmal. Dies verdeutlicht die Dokumentation von Marc Wiese eindrücklich.

Marc Wieses „Camp 14 – Total Control Zone“ trifft und berührt seine Zuschauer. Wer diesen Film gesehen hat, versteht, warum es sich lohnt für Demokratie, für Menschenrechte und für Freiheit zu kämpfen. Marc Wiese ist ein würdiger Preisträger des Katholischen Medienpreis 2014.

Meinen herzlichen Glückwunsch!